



In St. Fronleichnam machten sich Christen und Muslime am Wochenende auf dem Weg zum interreligiösen Spaziergang. Foto: Martin Ratajczak

In kleinen Schritten aufeinander zugehen

Interreligiöser Stadtspaziergang durchs Ostviertel

VON NINA KRÜSMANN

Aachen. Die katholische St. Fronleichnamskirche mit ihrer eigenwilligen Architektur bildete am Wochenende den Startpunkt für den zweiten interreligiösen Stadtspaziergang durch das Ostviertel. Gemeindeassistentin Ursula Rohrer lud die Teilnehmer ein, sich bei einer Führung ein Bild von der 1930 erbauten Kirche zu machen, die durch ihre Kargheit beeindruckt. „Aufgrund des großen Erfolgs beim ersten interreligiösen Stadtspaziergang haben wir uns für eine Wiederholung entschieden“, erklärte Josef Gerets, Gemeindeferent an St. Fronleichnam.

„Es ist wichtig, sich gegenseitig über Gepflogenheiten im Glauben auszutauschen, um zum Beispiel Fettnäpfchen zu vermeiden“, betonte Gerets. Muslimischen Gruppen erklärt er bei Führungen etwa, dass man in einer christlichen Kirche aus Respekt den Hut abnehmen soll.

Unfrieden vermeiden

„Spannend sind die Begegnungen, wenn wir junge Leute zu Gast haben. Erst kürzlich hatte ich eine Jungengruppe von der Moscheegemeinde an der Robert-Koch-Straße zu einer Führung in der Kirche“, erzählte Gerets. Man müsse in kleinen Schritten aufeinander zugehen, so könne man viel erreichen. „Wenn wir so weltweit handeln und am Dialog arbeiten würden, könnte Unfrieden vermieden werden“, ist sich Gerets sicher.

Anschließend erfuhren die Teilnehmer Näheres über den Stand der Dinge zum Neubau des Yunus-

Emre-Gemeindezentrums, das an seinem alten Standort an der Ecke Stolberger- und Elsassstraße neu gebaut wird. Mit seiner modernen Architektur, welche zugleich die traditionellen Elemente wie Kuppel und Minarett aufführt, solle es das Stadtteilbild bereichern. Die Teilnehmer besichtigten die Baustelle und nahmen am Abendgebet teil.

Lockere Atmosphäre

Begleitet wurde der Spaziergang von Aysel Ulufer, Mitglied im Vorstand der Yunus-Emre-Moschee, und Hans Christian Johnsen, dem Pfarrer der Evangelischen Versöhnungskirche an der Johannesstraße 20. Auf dem Weg kamen die Teilnehmer wunderbar ins Gespräch, der Spaziergang lockerte die Situation auf.

„Es ist spannend, etwas über Orte zu erfahren, die ich sonst gar nicht aufsuchen würde. Das ist eine positive Erfahrung, der Islam wird uns gut nähergebracht“, bilanzierte Marlene Kirchfink, die bereits zum zweiten Mal dabei war.

Im Alltag gebe es viele Parallelen zwischen den Religionen zu entdecken, meinte auch Uschi Brammertz. Die Aachenerin setzt sich seit vielen Jahren für Integrationsprojekte ein. „Aber es gibt noch immer viele Vorbehalte, gerade auch in der älteren Generation.“ Wenn die neue Moschee eröffnet ist, würde sie gerne mit Seniorengruppen den Islam vor Ort erleben. „Es ist wichtig, nicht nur darüber zu reden, sondern das Ganze aktiv aus dem Glauben heraus zu erleben – nur so können wir etwas in den Köpfen bewegen.“